

Zum Internationalen Jahr der Frau

Genossin

Hildegard Müller

Aktivistin

der ersten Stunde



Genossin Hildegard Müller lernte als Arbeiterkind schon frühzeitig die harten Bedingungen des Klassenkampfes kennen. Ihre Parteilinie und ihre politische Konsequenz prägen ihre weitere politische Entwicklung. Bereits vor 1933 im Arbeitersport tätig, wurde sie 1943 Mitglied der KPD, und seit der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien ist sie Mitglied der SED. Genossin Müller nahm 1947 ihre Tätigkeit an der ehemaligen Ingenieurschule für Maschinenbau und Textiltechnik als Mitarbeiterin in der damaligen Fachrichtung Textilreinigung auf. Mit großer Energie und vorbildlichem Fleiß arbeitete sie sich in ihr neues Arbeitsgebiet ein und schloß mit gutem Erfolg ihre berufliche Qualifizierung als Facharbeiter im Fachgebiet Textilreinigung ab. Damit setzte sie zielstrebig ihr Vorhaben, mit guter Fachkenntnis an der Erzielung und Ausbildung von Wäschereitechnologen, Meistern und Facharbeitern mitzuwirken, in die Tat um. Auf Grund sehr guter theoretischer und praktischer Kenntnisse wurde sie mit der Leitung des Wäschereilabors beauftragt. Ihre hervorragenden Leistungen fanden 1968 mit der Zuerkennung der Berufsbezeichnung „Meister der sozialistischen Industrie“ eine besondere Würdigung. Als Leitungsmitglied der Schulparteiorganisation der Ingenieurschule setzte sie sich aktiv für die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten ein und war als Agitator und Propagandist für die Partei der Arbeiterklasse wirksam. Mit der Übernahme der Ingenieurschule in die Technische Hochschule erklärte sich Genossin Müller sofort bereit, ein neues Aufgabengebiet zu übernehmen. Zuerst mit der Leitung der Handdruckerei beauftragt, übernahm sie später die Tätigkeit als Laborantin für textile Stoffprüfungen.

Bereits nach kurzer Einarbeitungszeit erbrachte sie auch auf diesem Arbeitsgebiet sehr gute Arbeitsleistungen. In ihrem Laborbereich betrachtete eine vorbildliche Ordnung, und jede Übung mit Studenten wird von ihr so vorbereitet, daß die gesteckten Ausbildungsziele erreicht werden.

Genossin Müller ist auch heute noch – nach Erreichen der Altersgrenze – ständig bereit und bemüht, ob fachlich oder gesellschaftlich, ihre ganze Kraft zum Wohle unseres Staates einzusetzen. Ihre Aktivität läßt nicht nach, wenn es darum geht, mit jungen Menschen zusammenzusehen, mit ihnen politische Diskussionen zu führen oder über fachliche Probleme zu beraten. Auch über den Rahmen der Sektion hinaus arbeitet Genossin Müller im Gesellschaftlichen Rat der Technischen Hochschule mit.

Genossin Müller genießt die Achtung und das Vertrauen aller ihrer Kollegen und Genossen, weil sie Parteilichkeit, hohes politisches Verantwortungsbewußtsein, sehr gutes fachliches Wissen und kollektives Verhalten auszeichnet. Das ständige vorbildliche Wirken und Handeln unserer Genossin Müller als Mitglied eines Kollektivs für die sozialistische Arbeit fand eine hohe Würdigung durch die Auszeichnung mit der Verdienstmedaille der DDR und der Ehrenurkunde des Rektors.

Dipl.-Ing. Erich Tischendorf, Leitungsmittgl. Bez. PO der Sektion Verarbeitendetechnik

Beratung der Parteileitung mit Parteikommunisten zur weiteren Auswertung der Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED

(Fortsetzung von Seite 1)

Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus vielfältig nachvollziehbar machen. Dazu werden wir auch die Unterstützung sowjetischer Genossen für die Entwicklung unserer Hochschule bis zur vollständigen Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Partnerinstituten in der Gegenwart überall deutlich machen.

Ein wichtiges Anliegen unserer ideologischen Arbeit ist, ständig überzeugend nachzuweisen, daß die DDR die Verwirklichung aller fortschrittlichen, revolutionären und demokratischen in der Geschichte des deutschen Volkes ist. Dazu gehört der Kampf Thomas Müntzers ebenso wie das Wirken Albert Einsteins und der erfolgreiche Kampf der Partei Ernst Thälmanns.

Noch überzeugender gilt es, in allen Kollektiven, bei allen Hochschulangehörigen die grundsätzliche Bedeutung der sozialistischen Intensivierung deutlich zu machen. Die Beschlüsse der VIII. Parteitagung orientieren konsequent auf die intensive Erweiterung der Produktion als den Weg unserer weiteren ökonomischen Entwicklung zur Lösung der Hauptaufgabe. Dabei liegt das Hauptproblem der sozialistischen Intensivierung in der Erzielung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion.

Unter den Elementen der Intensivierung das Reproduktionsprozesse nehmen Wissenschaft, Technik und Bildung eine Schlüsselstellung ein. Solche und andere Grundgedanken aus Kurt Hagers Broschüre „Wissenschaft und Technologie im Sozialismus“ sind unserer ideologischen Arbeit stärker zugrunde zu legen; darauf wurde in der Sitzung der Parteileitung nachdrücklich orientiert. Mit überzeugenden Fakten und Argumenten gilt es besonders in der mündlichen Agitation und Propaganda allen Hochschulangehörigen klarzumachen, warum angesichts der Arbeitskräftefrage, der Rohstoff- und Energieknappheit, der erheblich anwachsenden Rohstoffpreise und anderer Faktoren die Intensivierung und Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft heute mit völlig neuer Schärfe gestellt ist, wie die 13. Tagung des ZK betonte.

In der Beratung der Parteileitung mit den Parteikommunisten wurde unterstrichen: Das Hauptfeld der Tätigkeit an der Hochschule ist und bleibt die Erziehung und Ausbildung der Studenten. Über die Qualität und Effektivität unserer Arbeit wird auf der Grundlage der Studienpläne in den Hörsälen, in den Labors, in den Praktika, in den verschiedenen Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten entschieden. Noch konsequenter gilt es die Ausbildung, ausgehend von den Erfordernissen des Einsatzes der Absolventen, in engerer Einheit mit der sozialistischen Erziehung zu verknüpfen. Die Rolle und Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grundgedankensystems als Kern der klassenmäßigen Erziehung der Studenten nimmt weiter zu.

Es geht in allen Bereichen darum, die Verantwortung der Lehrkräfte für die Erhöhung des Niveaus der Ausbildung und die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung voll durchzusetzen. Dabei gewinnen die Vorbildwirkung des Lehrkörpers hinsichtlich des schöpferischen Handelns, des schöpferischen Handelns in die Wissenschaft und die kritische und selbstkritische Wertung der Arbeit immer größere Bedeutung.

Selbstverantwortung und Selbstständigkeit der Studenten müssen wesentlich weiterentwickelt und gefördert werden. Dabei sind Erscheinungen übertriebener „Belastung“ und „Gängelung“ zu überwinden. Auf der Sitzung wurde mit Nachdruck gefordert, die Bemühungen um die Einbeziehung der Studenten in das wissenschaftliche Leben der Sektion zu verstärken, die schöpferische, wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten in Verbindung mit einem gründlichen Studium wesentlich breiter zu entwickeln. Die FDJ-Organisation muß sich gemeinsam mit dem Lehrkörper stärker darum bemühen, allen Studenten zu helfen, in diesem Sinne ihre Verantwortung für ihr Studium voll wahrzunehmen.

In Einheit mit der Ausbildung sind die Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit der Forschung entsprechend den auf der 13. Tagung des ZK behandelten grundlegenden Wissenschaftsdokumenten im einheitlichen Forschungsplan der Hochschule weiter zu erheben. Die Gemeinschaftsarbeit zwischen den Wissenschaftsbereichen, Sektionen, von Wissenschaftlern mathematischer, naturwissenschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Disziplinen mit Wissenschaftlern anderer Hochschulen und Akademie-Instituten gewinnt dabei wesentlich an Bedeutung.

Bewährte Formen der Zusammenarbeit mit den Praxispartnern, wie mit dem VE Kombinat „Fritz Heckert“ u. a., insbesondere die im Interesse zielstrebigere Überführung von Forschungsergebnissen „erfolgreich“ und „schnell“ in die Produktion, sind zu fördern und zu transportieren.

In Auswertung der 13. Tagung setzen wir alles daran, um in der Ausbildung und Erziehung konsequenter von den Anforderungen ausgehend, die unsere sozialistische Praxis an die Absolventen unserer Hochschule stellt.

Genosse Haase, Parteisekretär der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie, sprach über Erfolge in der sozialistischen Erziehung der Studenten. Das zeigt sich in den guten Studienergebnissen, der besseren klassenmäßigen Einschätzung internationaler Ereignisse, der Einbeziehung zur sozialistischen Wehr- und Verteidigungsbereitschaft. Diese Fortschritte sind in der Er-

ziehung und Ausbildung gilt es weiter auszubauen.

Er forderte dann auf, kritischer und realistischer die erzielten Ergebnisse einzuschätzen, und wandte sich gegen alle formalen und oberflächlichen Wertungen, die nicht von den ständig wachsenden Anforderungen ausgehen. So wurde der Forschungsbericht als erfüllt gewertet, weil vorher erfolgreiche Abstrakte mit dem Partner „abgesprochen“ wurden. Mittelmäßige Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagestudium wurden als normal bezeichnet, weil es in der letzten Zeit keine besseren Leistungen gab.

Eine wesentliche Aufgabe der Parteiarbeit – so betonte Gen. Haase – besteht darin, alle Genossen und Mitarbeiter zu einer realistischen, kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit zu erziehen.

In seinem Beitrag ging Gen. Prof. Brendel, Direktor der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel, von den guten Erfolgen seiner Sektion in der Forschung und Überleitung aus. Unter dem Aspekt der höheren Maßstäbe sind aber die Ergebnisse der Arbeit hinsichtlich noch kritischer einzuschätzen. Er wandte sich gegen die zum Teil noch vorhandene Auffassung: Wir haben in unseren Konzeptionen schon in allen den höchsten Anforderungen entsprochen.

Am Beispiel der Forschung auf dem Gebiet der anpassungsfähigen Regelung wies er nach, wie in der eigenen Sektion und in Zusammenarbeit mit der Sektion Automatisierungstechnik die Kräfte und Kapazitäten für die Forschung weiter konzentriert werden können und müssen. Er forderte, bei der Entwicklung neuer Technologien, die entsprechenden konstruktiven Varianten mit zu verarbeiten. Schon die Aufnahme neuer Forschungen ist in gründlichem Meinungsaustausch zu vertiefen. Es ist stärker als bisher darauf zu

achten, daß Forschungsaufträge nicht aus dem Blickfeld geraten und konsequent bis zur Überführung in die Praxis bearbeitet werden.

Stärker darum zu ringen, die Studenten in die Forschung einzubeziehen, war der Kern des Diskussionsbeitrages des Genossen Dr. Haagen, APO-Sekretär in der Sektion Verarbeitendetechnik. Studenten wissen mit Recht darauf hin, daß nach Reserven vorhanden sind, um die Arbeit schöpferischer zu gestalten. So wandten sie sich z. B. gegen Verzögerungen in ihrer Ausbildung. Die Sektion kann zwar absehbare Erfolge bis zur Patentanmeldung nachweisen, jedoch müssen die Überleitung und breite Nutzung der Forschungsergebnisse in der Leichtindustrie wesentlich verbessert werden. Als APO-Leitung werden wir die Genossen und Mitarbeiter stärker dazu erziehen, um die Durchsetzung der Forschungsergebnisse zu kämpfen.

Genosse Kirchner, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, erläuterte, wie die Entwicklung seit dem 9. Mai 1949 für unsere FDJler nachweisbar gemacht werden soll. So finden während der 6. FDJ-Studententage Treffen mit sowjetischen Genossen statt, sowjetische Freunde sprechen zum 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus, und Exkursionen zu den Gedenkstätten der Helden des Großen Vaterländischen Krieges werden durchgeführt. Er erläuterte, daß in manchen Grundorganisationen bisher die Aufgaben und Ziele der „Freundschaftsfeste“ und der 6. FDJ-Studententage zu sehr nebeneinander stehen. Die Notwendigkeit, daß die Studenten unserer Hochschule stärker in die Erziehung und Ausbildung einbezogen werden, erläuterte er am Beispiel der Beratungen von FDJ-Gruppen mit Hochschuldozenten der Sektion Marxismus-Leninismus zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen. In den Mitgliederversammlungen des Monats März werden Aussprachen darüber geführt werden, wie die Studiensituation noch schöpferischer gestaltet werden kann. So soll auch eine größere Breite der Mitarbeit in den verschiedenen Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit erreicht werden. Noch mehr als bisher muß die

FDJ die Studenten dazu erziehen, kritisch und selbstkritisch an ihre eigenen Leistungen heranzugehen. Über die wachsenden Anforderungen an die politische und fachliche Qualifizierung des Lehrkörpers sprach Genosse Prof. Göcke, Direktor der Sektion Maschinenbauwesen. Alle Qualifizierungsmaßnahmen müssen dabei sinnvoll koordiniert werden. Er wies nach, wie notwendig es ist, die wissenschaftliche Graduiierung konsequent durchzusetzen.

Der Rektor, Gen. Prof. Weber, hob in seinen Ausführungen hervor, daß die Ausbildung an der Hochschule wissenschaftliche Arbeit ist. Der Kampf um ein hohes Niveau in Erziehung, Ausbildung und Forschung ist das Schlüsselproblem der Wirksamkeit des Lehrkörpers. Deshalb müssen die Erfahrungen der besten Hochschullehrer ständig umfassender durch die Leitung ausgewertet und verallgemeinert werden. Das erfordert, daß man sich in allen Leitungen noch stärker den inhaltlichen Fragen der Lehre und Forschung zuwendet und noch konsequenter den Kampf gegen alle Erschlaffungen des Mittelmaßes führt.

Alle Leitungen müssen noch gründlicher überlegen, wie sie bessere Voraussetzungen für eine fruchtbarere und kostümlicheren Arbeit aller Wissenschaftler schaffen.

Genossin Carola Reinhardt, Sekretär der FDJ-GO „Ernst Thälmann“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, sprach über Erfahrungen, wie die Studenten selbst das Studium erfolgreicher gestalten können. Eine wichtige Reserve ist z. B. im marxistisch-leninistischen Grundlagestudium vorhanden, wenn es um geht, daß alle Studenten aus Begeisterung für unsere wissenschaftliche Weltanschauung intensiv die Klassenarbeit studieren und dann im Seminar einen echten Meinungsstreit entwickeln. In der Mitgliederversammlung im Januar haben wir darüber ausführlich gesprochen und weitere Vorschläge für die Verbesserung des Studiums gemacht. So werden sich die Studenten um die selbständige Anwendung des erworbenen Wissens in Verbindung mit aktuellen Problemen stärker bemühen. In den Mitgliederversammlungen im März werden wir weiter darüber beraten, wie die Studenten in noch stärkerem Maße zur Verbesserung der schöpferischen Studienatmosphäre beitragen können.

Genosse Prof. Woschall, Direktor der Sektion Informationstechnik, erläuterte an vielen Beispielen, daß die vorhandenen Reserven noch längst nicht ausgeschöpft sind. So kann die Studienhaltung und -disziplin der Studenten gehoben werden, wenn es gelingt, den Einfluß und die Arbeit des Lehrkörpers und der gesellschaftlichen Organisationen besser zu koordinieren. Durch Zusammenarbeit mit der Kammer der Technik, gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen mit anderen Sektionen, intensivere Zusammenarbeit mit den Praxispartnern kann die Qualifizierung des Lehrkörpers weiter verbessert werden. Die internationale Zusammenarbeit, vor allem mit unseren sowjetischen Hochschulpartnern, die Übersetzungen von Fachbüchern bergen noch viele Möglichkeiten zur Erhöhung des Niveaus von Erziehung, Ausbildung und Forschung.

Gen. Dr. Kurze, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, machte darauf aufmerksam, daß die Frage der Materialökonomie komplex gelöst werden muß, daß es darauf ankommt, hierbei alle Prozesse zu beachten – besonders den Energieaufwand bei der Lösung bestimmter technologischer Prozesse. Jedes einzelne Herangehen an diese Probleme kann zu Verlusten in unserer Volkswirtschaft führen.

Genosse Dr. Jabst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, ging zunächst auf die höheren Anforderungen an unsere Hochschullehrer ein. Nur ein tiefes Eindringen in die marxistische Determiniertheit und Widerspruchlichkeit aller gesellschaftlichen Prozesse läßt die Studenten die Komplexiertheit, aber auch die Größe der Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben klar erkennen. Nur eine feste dialektisch-materialistische Grundeinstellung macht uns frei von Illusionen, bewahrt uns vor idealistischem Denken. Auch in bezug auf die Stofffrage hilft uns das dialektisch-materialistische Denken, realistisch heranzugehen und den Bau von „Luftschloßern“ zu verhindern. Das verlangt auch von der marxistisch-leninistischen Weiterbildung ernsthaftes Überlegen, wie die vom 11. Plenum aufgeworfenen Fragen theoretisch tiefergründiger, durch noch bessere Zusammenarbeit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftlern diskutiert und beantwortet werden müssen.

Zum Abschluß der Diskussion stellte der Sekretär, Gen. Dr. Nawroth, fest: Der ganze Verlauf der Beratung mit den Parteikommunisten machte an den vielfältigsten Erfahrungen deutlich, daß es notwendig ist, weiter in die Probleme der 13. Tagung einzudringen und überlegte Schlussfolgerungen zu ziehen. So gilt es, verstärkt den Weg der Intensivierung unserer Arbeit auf allen Gebieten der Hochschule mit dem Blick auf den 30. Jahrestag der Revolution zu beschreiben.



Herzlichen Glückwunsch unseren Frauen und Mädchen zum Internationalen Frauentag!

Weitere Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

noch mehr Einfluß auf die Pläne Wissenschaft und Technik der Hauptpraxispartner zu nehmen und zu überprüfen, wie die Zusammenarbeit weiterentwickelt, wie die Forschung organischer mit dem Reproduktionsprozess verbunden werden kann. Das verlangt einen hohen persönlichen Einsatz aller Wissenschaftler.

Genosse Prof. Brendel, Direktor der Sektion, betonte, daß die Größe der vom 13. Plenum gestellten Aufgaben zur Erfüllung der Hauptaufgabe neue Wege in der Hochschulforschung erfordert. Es kommt heute darauf an, die Forschung umfassender zu gestalten, um die Industrie komplexe Einrichtungen bzw. Lösungen übergeben zu können. Unsere Sektion bietet die besten Voraussetzungen dafür, um durch enge Zusammenarbeit von Konstruktion und Technologie diese höheren Aufgaben zu realisieren.

Genosse Dr. Nawroth sprach zu dem Problem der Entwicklung einer Arbeitsatmosphäre, in der sich die Wissenschaftler als Lehrer, Erzieher und Forscher entfalten können. Noch zu oft werden sie durch vermeidbare Störungen an dieser ihrer eigentlichen Arbeit gehindert. Größere Beachtung verdient das ständige Bemühen um die Erhöhung der Qualität der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit. Dazu sollen in weitest möglichem Maße wissenschaftliche Sitzgespräche geführt werden.

Zur Arbeitsatmosphäre ergänzte Genosse Kühn, daß viele Etappen im eigenen Wissenschaftsbereich entstehen, die bei besserer Organisation durchaus vermeidbar sind.

Genosse Elster unterstrich die zweiseitige Verantwortung der Hochschule hinsichtlich der Intensivierung – einmal an der Hochschule selbst und zum anderen die Verantwortung gegenüber der Industrie. Er hob dabei besonders hervor, daß wir richtig an die Auswertung der 13. Plenums herangehen und Schlussfolgerungen für unsere Arbeit ziehen.

Als Genossen haben wir besonders auf die Einheit von Lehre und Forschung und die wechselseitige Durchdringung von Gesellschafts-, technischen und Naturwissenschaften zu achten.

Zur besseren Nutzung der bereits erzielten Forschungsergebnisse erläuterte er den Beschluß des Sekretariats der Parteileitung, eine ständige Angebotsschau zu organisieren.

Im Ergebnis der umfangreichen und kritischen Diskussion wurden allen Genossen wichtige Anregungen für die weitere Verbesserung der Arbeit an der Hochschule gegeben.

Außerdem wurde festgelegt, die bereits ausgeübte Parteikontrolle über bestimmte Forschungsthemen kontinuierlich und konsequent weiterzuführen.

Dr. Inzer/Dipl.-Ing. Baeh, Sektion Fertigungsprozess/Fertigungsmittel